

Datum 3. Juni 2017
von Fanny Nüssli
e-mail fanny.nuessli@stadtsursee.ch
Tel. direkt 041 920 10 46

Protokoll zur Veranstaltung „Freiwillige in der Flüchtlingsarbeit“

Samstag, 20. Mai 2017, 9.30 bis 13.00 Uhr

Gemeinschaftsraum an der Kindergartenstrasse 2, Schenkon

„Zivilgesellschaft: Wie sie sich versteht, wie sie funktioniert, was sie fördert .“

Bedürfnisse

Was brauchen Freiwillige um ihr Engagement mit Lust auszuführen? Was frustriert?

- Austausch
- Kommunikation
- Austauschrunden für Deutschunterrichtende oder Betreuende
- Regionale Freiwilligenanlaufstelle (was/wie/wo?)
- Pensen beschränken
- Blatt: Wo Zuständigkeiten Kanton, Aufgaben Kanton, Kompetenzen erklärt sind. Kanton= KK, Wohnen, Deutsch etc..
- Intervention für Freiwillige.
- Kultur verstehen
 - Nähe-Distanz
 - Aufgaben
 - Koordination

Projekt- Ideen

Wo könnte Zusammenarbeit stattfinden?

- „Asylkafi“
- Food- Festival
- Cupcake Aktion
- Chelbistand mit Asylsuchenden
- Plattform für Sachspenden (Kindervelos)
- Regionale Plattform
- Stellenbörse – Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft-Gemeinde-Asylgruppe
- Koordinator Sport (Regio)
- Nicht nur Fussball, auch etwas für Frauen
- Tandem
- „Nähstübli“
- Kleiderbörse
- Regionaler Krabbeltreff, Hort

Themenspeicher

- Kommunikation, Koordination (Verzettelungsgefahr)
- Behörden als Partner
- Legitimationsproblem?!
- Verhältnis Staat/Freiwillige
- Schutz der Flüchtlinge und Freiwilligen

Stichworte aus der Diskussion

Ermutigt auf Augenhöhe zu diskutieren

Augenhöhe der Zivilgesellschaft – ist das subversiv?

Wie legitimieren Freiwillige ihr Engagement?

Regionale Drehscheibe, wo die Zusammenarbeit verankert ist. Regional vernetzen.

Mehrfachrollen können Türen öffnen. (ZB. die Gemeinderätin arbeitet auch als Freiwillige)

Eine Gemeinderätin kann Botschafterin in die Behördenarbeit sein.

Türöffner in die Wirtschaft

Kommunikation ist ein Problem. Den Gemeinden wird vom Kanton gesagt „ihr müsst nicht, wir machen“, aber die Freiwilligen stellen an der Basis Lücken fest.

Stärke heisst, zusammen etwas machen. Wir diskutieren alle das Gleiche. Kommunikation frisst Ressourcen.

Die Asylsuchenden in Ebikon dürfen keine Besuche empfangen? Wie werden die Menschen behandelt?

Die Vereinbarung ist zum Schutz der Flüchtlinge.

Je mehr Vernetzung da ist, umso mehr kann bewegt werden. Es braucht etwas Zeit.

Zivilgesellschaft muss Vorstösse auf dem politischen Weg anstossen.

Zivilgesellschaft darf auch mal unbequem sein. Public eye.

Projektförderung

Projekte im Bereich Integration oder Freiwilligenarbeit können mit einem Beitrag von bis zu Fr. 1000 aus dem Projektfond von „Periurban-Landschaf(f)t Zusammenleben“ unterstützt werden. Das beiligende Gesuchsformular ist als Hilfestellung und nicht als Hürde zu verstehen. Wir freuen uns auf Projektideen!

Fanny Nüssli, Teilprojekt „Fokus Integration“

Fabrizio Misticoni, Teilprojekt „Freiwilligenarbeit“